



ZA 18553

Nachrichten

des Zweigvereins Neumark des Deutschen Alpenvereins e. V.

Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes
im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.

Postanschrift: Deutscher Alpenverein
Zweig Neumark, Landsberg (Warthe)
Postcheckkonto: Berlin Nr. 133373.

Die „Nachrichten“ werden allen
Mitgliedern des Zweigvereins
Neumark kostenlos zugestellt.

Landsberg a. W.

Nummer 30.

Februar 1939.

Inhalt: 1. Lichtbildervortrag über das Italienische Mittelmeer und Lybien von W. Rudnick. 2. Von Wien bis auf den Montblanc. 3. Eisbeineffen am 21. Januar 1939. 4. Die vielseitige Siloretta. 5. Kundmachungen des Vereinsführers.

Lichtbildervortrag über das Italienische Mittelmeer und Lybien von W. Rudnick.

Diesmal ging's nicht in die Berge, sondern aufs Meer und sogar in die Sandwüste Nordafrikas. Wir brauchten daher nicht zu steigen; wir fuhren gemütlich auf einem schönen Dampfer oder im Autobus, hatten keine schweren Bergstiefel an, sondern leichte Strandschuhe. Aber heiß ist uns doch geworden, und Durst bekamen wir auch, wenn wir immer nur Sonnenschein und das Flimmern der Hitze über dem ausgedörrten Boden sehen. An Hand wirklich ausgezeichnete Lichtbilder führte uns Herr Rudnick zunächst nach Sizilien, wo wir besonders Syrakus einen längeren Besuch abstatteten. Zeugen alter Kultur neben modernen Bauten gaben allen Orten, die wir besuchten das Gepräge. In den Städten Nordafrikas berührten sich das primitive Leben der Eingeborenen mit den Errungenschaften der Zivilisation; man hatte oft das Gefühl, mit einem Schritt von Europa nach Afrika hinüberzutreten. Hier die vornehmsten Hotels, dicht daneben die elendesten Hütten, bei deren Anblick man schon ein Juden verspürt. Eben noch auf dem Asphalt, bald darauf in einem Stall mit Kamelen aller Art. Über die Ruinenstadt Leptismagna führte uns der Weg durch einen Teil der Sahara bis Garian und Gadames. Man hatte den Eindruck, wer weiß wie weit in die Welt hinausgefahren zu sein, und doch ist die Entfernung von Syrakus bis dort hinüber nicht so groß wie die von Berlin nach München. Den Zankapfel Tunis haben wir dann auch besucht und ebenso die Stätte des alten Kar-

thago. Über Malta und das sehr gebirgige, aber vegetationsreiche Sardinien ging's wieder zurück nach Italien.

Herr Rudnick hatte seine Bilder sehr geschickt ausgewählt und wußte darüber in fesselnder Weise zu erzählen. Für geschichtlich interessierte Leute streute er viele Daten ein, die uns bewiesen, daß er sich auf die Reise wie auf seinen Vortrag sehr gut vorbereitet hatte und nicht bloß einen oberflächlichen Reisebericht gab. Der am Schluß gespendete Beifall war wohlverdient.

Von Wien bis auf den Montblanc.

(Sepp Brunhuber am 7. Dezember 1938.)

Eine Schneeschuhfahrt von ganz ungewöhnlichem Ausmaß! Sie begann von den Toren Wiens und wurde tatsächlich auf dem Hauptalpenkamm durchgeführt. Er hatte sich dazu ein „kühnes Sportmädchen“ mitgenommen, das nicht von schlechten Eltern zu sein schien. Die Fahrt ging vom Schneeberg über Hochschwab durch die Ennstaler Alpen und das Tote Gebirge nach Mitterndorf. Dann über den Dachstein in die Radstädter Tauern. In der Hoffmannshütte, wo der Ofen nicht brennen wollte, war's recht unangenehm. Aber das macht so kühnen Bergsteigern nichts aus! Sie bestiegen den Großglockner und das Wiesbachhorn. Dann ging's für einige Wochen in die Dolomiten. Hier war es wärmer, und hier wurde der Plan ausgebrütet, die Kleine Zinne im Winter zu besteigen, der auch später ausgeführt wurde. Von Cortina ging's in die Ötztal, wo die bekanntesten Gipfel besucht wurden, und dann fuhr man über den Gepatschferner zu Sal. Wie Sepp Brunhuber sich in Pfunds nach dem Wege nach Compatsch erkundigte, kann nur der so erzählen, der die Mundart so beherrscht wie er. Nun kam die Silbretta an die Reihe, und dann ging's über den Grimspäß zur Unteraarhütte. Nur große Begeisterung läßt die Widerwärtigkeiten überwinden, die dem Vortragenden hier entgegen traten: schlechtes Wetter, Krankheit der Gefährtin, Mangel an Proviant. Trotzdem ging's weiter. Fiescherhörner, Finsteraarhorn, über Wisp nach Zermatt. Aber den Theodulpaß nach Aosta und Courmayeur. Von hier ab fehlte die Karte, die von Freunden nachzuschicken vergessen war. Trotzdem ging's zur Aiguille Bionassay, zur Aiguille du Gouter und Aig. du Dome. Gegen Abend sollte Biwack bezogen werden. Da entdeckte man noch kurz vor Einbruch der Dämmerung die Ballothütte. Von hier aus wurde schließlich das Ziel der Fahrt, der höchste Berg Europas, erreicht. Doch läßt der Sturm den

Genuß einer Gipfelschau nicht zu. Es geht schnell nach Courmayeur zurück und dann — mit dem Fahrrad nach Wien.

Der Vereinsführer gab in seinen Dankesworten auch der Freude Ausdruck, daß nun wieder Redner aus der Ostmark ungehindert zu uns kommen können.

Eisbeisessen am 21. Januar 1939.

Im Rahmen des W. S. W. des Deutschen Volkes veranstaltete unser Zweigverein einen Vortragabend auf dem Hauptbahnhof. Vorher sollte man sich ein wenig stärken, und dazu war ein Eisbeisessen festgesetzt, zu dem unser Bahnhofswirt eine mächtige Menge Eisbein gehamstert hatte. Wie immer, hatte er sich auch diesmal vorgenommen, seine Gäste zufriedenzustellen, und wir können ihm von dieser Stelle aus sagen, daß wir vollkommen befriedigt waren, als wir die großkalibrigen Dinger vertilgt hatten. Großes Aufsehen erregte es, als der „Ober“ einem der Herren noch Butter und Käse brachte. Aber das beruhte auf einem Hörfehler; es war ein Malteserkorn bestellt worden, und der Ober hatte geglaubt, der Besteller habe so großen Hunger, daß noch eine Portion Butter mit Käse hinterhergeschickt werden sollte. Nun hatten wir aber auch Zeit zum Verdauen; denn der darauffolgende Vortrag über die Bergfahrt der Jugendgruppe dauerte zwei volle Stunden. Unser „Papa“ Leue, der Führer der Gruppe, berichtete mit Hilfe von Lichtbildern ausführlich über die schöne Fahrt des letzten Sommers, über die der Obmann Müller schon in Nr. 79 unserer Vereinsnachrichten eine Schilderung gegeben hatte. Herr Leue schilderte zunächst zwei Typen von Jugendgruppenführern: einen, wie er nicht sein sollte, und den andern, wie er sein soll. Der erstere fährt eigentlich allein und wird nur von der Jugend begleitet. Wenn sie an einem schönen Orte angekommen sind, sucht dieser Führer zunächst für sich ein gutes Quartier, sorgt dann nur für sein leibliches Wohl, vergnügt sich auf eigene Faust und überläßt die Jugendlichen sich selber. Sie können machen, was sie wollen, wenn sie sich nur zum Schluß alle zusammenfinden. Der zweite Typ ist anders; er sorgt zuerst für seine Schützlinge, teilt auch mit ihnen das einfachste Lager, läßt die Jugendlichen nicht allein umhergehen, sondern zeigt ihnen Sehenswürdigkeiten, gibt ihnen Ratschläge für den Einkauf, Proviant usw. Daß Herr Leue zu dieser zweiten, besseren Sorte gehört, werden ihm seine Jugendlichen aus vollem Herzen bestätigen, und wer öfters Gelegenheit hatte, ihn als Jugendgruppenführer zu beobachten, der weiß, daß er tatsächlich der beste Kamerad der Jugendlichen ist. Ihnen widmet er sich voll und ganz und zu jeder Zeit. Er setzt sich nicht wie der schlechte Jugendführer hin und schreibt Ansichtskarten an seine

Frau, während die Jugendlichen auf der Straße umherlungern; nein, er kümmert sich unausgesetzt um das, was die Jugend treibt und ist stets bei ihr, nicht als Aufpasser, sondern als Kamerad. Unterwegs wird er nicht müde, auf die Schönheiten der Natur hinzuweisen, Ratsschläge zu geben über richtiges Gehen, richtiges Verhalten bei der Rast, beim Trinken und Essen. Er schärft ihnen ein, daß es bergsteigerische Gepflogenheit ist, daß jede Partie ihr Tempo nach dem Schwächsten einstellt, und daß man sich über diesen Schwächsten nie lustig macht, weder unter sich, noch öffentlich. Kurzum, wir können sagen, daß wir in Herrn Leue einen Jugendführer haben, wie wir ihn uns nur wünschen können. Hinzu kommt noch, daß die Jugend große Achtung vor seinem Können hat, und wenn er bei einer Talwanderung Schritte von 1,2 m vorlegt, muß man sich dranhalten, daß man mitkommt. Aus solcher Achtung erwächst dann ein großes Vertrauen. Hat jemand eine Blase am Fuß, geht er zu Papa Leue. Versteht einer nicht die Nadel einzufädeln, — und das kommt bei Mädeln oft vor — geht er zu ihm. Weiß einer nicht, seinem Rucksack das richtige Geschick zu geben, muß „Papa“ eingreifen. Selbst wenn einem eine Fliege ins Ohr gefrohen ist, wird seine Hilfe erbeten. Und dann kann er sich stundenlang mit dem Patienten abgeben, bis der richtig wieder hergestellt ist. Darum freut sich die Jugend schon auf die nächste Fahrt mit ihm. Sein Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Bei der Begrüßung der Gäste hatte der Vereinsführer den Zweck des Abends herausgestellt. Er hatte das W. S. W. als die größte Herzensstat des Führers gekennzeichnet und den Wunsch ausgesprochen, daß der Ertrag dieses Abends recht ansehnlich sei, damit dem W. S. W. neue Mittel zufließen. Dieser Wunsch ist denn auch in Erfüllung gegangen.

Die vielseitige Silbretta.

(Sichtbildervortrag Fred Oswald am 13. Februar 1939.)

„Diesmal kommt keiner zum Vortrag; denn an dem Abend wird im Stadttheater „Die lustige Witwe“ gegeben.“ „Wenn Verdunkelung ist, kann keiner den Vortragsaal finden.“ So unkte der eine, so der andere. Nun war auch gerade der Dreizehnte. Na, das mußte ja eine Pleite werden. Und siehe da, die alten Bekannten waren alle anwesend; sie hatten sogar noch diesen oder jenen Gast mitgebracht, so daß der Raum so gefüllt war wie immer. Und sie haben's nicht bereut. Das Bildmaterial war doch hervorragend, wohl das beste, das wir in diesem Winter gesehen haben. Wir sind's ja an Fred Oswald gewöhnt, sonst hätten wir ihn nicht zum neunten Male hergebeten. Er wollte eigentlich die Frage beantworten, ob die Berge im Winter

oder im Sommer schöner seien. Das wird aber wohl immer eine offene Frage bleiben; der eine bevorzugt dies, der andere jenes. Was gegen den Winter spricht, ist die Tatsache, daß derjenige, der nicht Schneeschuh fahren kann, wohl nicht die Reize der Berge voll ausnützen kann. Ja, er kommt überhaupt nicht hinauf, während ihm dies im Sommer bei einiger Rüstigkeit meistens noch möglich ist. Zugegeben sei, daß die Sicht im Winter besser ist. Man muß im Sommer mehr Glück haben; aber man kann auch im Winter tagelang durch Schneesturm an die Hütte gefesselt sein, und wenn einem dies auf einem „Verschiebebahnhof“ wie dem Madelener oder dem Wiesbadener Haus passiert, hat man auch keinen Genuß. Wir alle kennen die Akustik, die beim Dunst durchnähter Kleider, geölter Stiefel, qualmender Pfeifen auf so einer Hütte herrscht. Da muß man denn eine gute Dosis Hamur besitzen, um das zu ertragen. Und wenn man dann tagelang von „Detto kalt“ leben muß, wird's langweilig. Was „Detto kalt“ ist, wird nicht jeder wissen. Also auf der Speisekarte steht: „Warme Würstchen mit Salat 1 RM., detto kalt 0,75 RM.“ Nun ist's klar.

Herr Oswald führte uns also die Silbretta zuerst in Winterbildern und dann in Sommerbildern vor. Es war bemerkenswert, wie doch ganz anders die Berge hier und dort aussehen. Im Winter keine so schroffen Abstürze, keine scharfen Grate, keine Spalten, alles mit einem weißen Mantel zugedeckt und eingeebnet. Es sieht aus, als ob's gar keine Schwierigkeiten gäbe. Im Sommer schaut mancher Berg recht abweisend aus; wir denken an die stolze Burg des Großfikner, dessen Ersteigung immerhin einiges Können voraussetzt. Ein Bergsteiger wie Fred Oswald läßt ja nun keinen Berg liegen, ohne ihn zu besteigen; wir haben sie mit ihm alle bestiegen: den Biz Buin, das Fluchthorn, die Dreiländerspize und auch den höchsten Gipfel der Silbretta, den Biz Linard, der allerdings schon auf Schweizer Boden liegt. Den Blick, den man von all diesen Gipfeln genießen kann, hatte der Vortragende im Bild festgehalten, und wir hatten am Schluß des Vortrages so viel Schönes gesehen, daß wir unseren aufrichtigen Dank gern zum Ausdruck brachten.

Rundmachungen des Vereinsführers.

1. Die erste Hälfte der Jahresbeiträge muß bis zum 1. März bezahlt werden, entweder auf unser Postcheckkonto Berlin 1333 73 oder an den Schatzmeister, Frau Fedde, Poststraße 13.

Es haben zu zahlen: A-Mitglieder 7,50 RM., B-Mitglieder 3,25 RM. Das ist die Hälfte des Beitrages für $\frac{1}{2}$ Jahre.

Wer das Jahrbuch (Zeitschrift) bestellen will, muß zu dieser Hälfte 2 RM. hinzuzahlen.

2. Wir haben wieder von der Post Zustellungen zurück erhalten mit dem Ausdruck: „Zurück. Empfänger verzogen.“ Wir wissen aber nicht, wohin der Empfänger verzogen ist. Darum ist es dringend nötig, daß uns jeder Wohnungswechsel der Mitglieder mitgeteilt wird.

3. Ich weise noch mal darauf hin, daß die „Mitteilungen“ von jedem Mitglied selber bestellt werden müssen. Der Jahresbezugspreis beträgt 0,30 RM.; dazu kommen 0,50 RM. Porto und Zustellungsgebühr.

Sie sind zu bestellen beim Alpenverlag, München 2, Nymphenburger Str. 86. Das Geld ist einzuzahlen auf Postcheckkonto München 588 01.

Diese Mitteilungen sind aber auch dem „Bergsteiger“ beigegeben. Der kostet jetzt 4,80 RM. für das ganze Jahr und erscheint monatlich.

4. Mitgliederbewegung.

Aufgenommen ist Herr Medizinalrat Dr. Wichert.

Ihre Aufnahme haben nachgesucht:

150. Herr Gerhard Pritsching, Unteroffizier 3./J. R. 50.
Vorgeschlagen von Else Stieckdorn und Dr. Stieckdorn.

151. Herr Dr. Gleichmann, Arzt, und Frau Charlotte Gleichmann, Lugestraße.
Vorgeschlagen von U. Deutschländer und Dr. Stiller.

152. Herr Herbert Zentgraf, Gebrauchswerber, Kladowstr. 28.
Vorgeschlagen von Dr. Stieckdorn und G. Eisenach.

153. Frau Marie Warncke, Küstriner Str. 95.
Vorgeschlagen von Helene Roberstein und Meta Marthen.

154. Herr Gerhard Winderlich, Reg.-Bauassessor, Franz-Seldte-Straße 42, III.
Vorgeschlagen von König und Karl Hahn.

5. Am 11. März ist unser Frühjahrskranzl im „Weinberg“. Um 20 Uhr Hüttenessen, Preis 1,20 RM., 20,30 Uhr Beginn des Kranzls. Eintrittspreis 1,50 RM. und Sportgroschen. Gastanmeldungen bis zum 1. März an Frau Fedde erbeten. Jugendliche haben nur in Begleitung ihrer Eltern Zutritt.

Dr. Stieckdorn.

Für den Inhalt verantwortlich:

G. Eisenach.

Den 25. Februar 1939.



Nachrichten

des Zweigvereins Neumark
des Deutschen Alpenvereins e. V.

Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes
im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.

Postanschrift: Deutscher Alpenverein
Zweig Neumark, Landsberg (Warthe)
Postcheckkonto: Berlin Nr. 1333 73.

Die „Nachrichten“ werden allen
Mitgliedern des Zweigvereins
Neumark kostenlos zugestellt.

Landsberg a. W.

Nummer 81.

Juni 1939.

Inhalt: 1. Frühjahrskranzl am 11. März 1939. 2. Frühlingswanderung zum Pöhen- und Diebelsee. 3. Kundmachungen des Vereinsführers.

Frühjahrskranzl am 11. März 1939.

Lieber Bergfreund!

Ich hatte Ihnen immer versprochen, Sie einmal zu unserem Kranzl einzuladen, damit Sie sich ein Urteil bilden sollten, ob wir uns auch hier im Flachlande zünftig benehmen können. Absichtlich aber habe ich dieses Versprechen zum Frühjahrskranzl nicht eingelöst, weil wir mit so viel Widerwärtigkeiten zu kämpfen hatten, daß man von vorn herein vermuten mußte, aus dem Fest werde doch nichts Rechtes und Sie vielleicht zu sehr enttäuscht würden. Der Wirt unserer „Weinbergalm“ hatte die Sache reichlich verkorft, weil er seine Räume für den 11. März an zwei Vereine vergeben hatte, an einen Kriegerverein und uns. Da nun keiner zurücktreten wollte, stellte er es uns großmütig anheim, den andern Verein herauszuhauen. Nun sind echte Bergsteiger zwar Kämpfnaturen und setzen auch oft ihr Leben ein; aber sie sind es nicht gewöhnt, Saalschlachten zu schlagen und etwa statt des Pickels ein Stuhlbein oder Bierglas in die Hand zu nehmen, um diese als Waffe zu gebrauchen. Daher einigten wir uns dahin, daß wir uns auf die Nebenräume beschränken wollten. Sie würden nun keinen hübschen Eindruck von unserem Fest mitgenommen haben, wenn Sie in zünftigem Anzuge und echter Bergsteigerstimmung gekommen wären und nichts weiter vorgefunden hätten als eine ganz gewöhnliche Vereinsfestlichkeit. Schon das Fehlen unserer Saaldekoration, die ja für andere Räume zugeschnitten ist, und von der ich Ihnen so viel vorgeschwärmt habe, hätte Sie enttäuschen müssen. Wir haben überhaupt davon abgesehen, viel Gäste einzuladen, da wir fürchteten, daß sie in den kleinen Räumen keinen Platz finden würden. Zwar kann ich Ihnen verraten, daß noch mancher hätte unterkommen können, doch konnte sich so ein richtiger Festtrummel nicht entwickeln, schon weil wir das Gefühl hatten, bei einer Familienfeier und nicht auf einem richtigen Volksfest zu sein. Es war so recht „gemütlich“;

so recht ausgelassen war niemand, obwohl ein Mitglied unseres Stadttheaters, Herr Schien, sich alle Mühe gab, Stimmung zu machen. Er hatte an sich den Bogen ganz gut raus, zumal er selber Bergsteiger und Alpenvereinsmitglied ist. Man merkte ihm aber doch zu sehr an, daß er eigens für die Stimmungsmache „engagiert“ war. Als Süddeutscher können Sie es sich nicht vorstellen, wie schwer es ist, uns schwerblütige Flachländer mitzureißen. Wir kommen nicht so recht in Schwung, selbst wenn wir uns durch den Genuß von Tiroler Spezial oder schwerem Würzburger Hofbräu auf eine südlische Welle einzuschalten versuchen. So eine richtige Gaudi, wie Sie sie dahoam kennen, kommt bei uns schwer zustande, besonders dann nicht, wenn so wenig Festteilnehmer vorhanden sind. Wir franken außerdem daran, daß in den Reihen unserer Mitglieder das jüngere Mittelalter fehlt. Diejenigen von uns, die noch eine echte Bergsteigergesinnung in sich verspüren und es nicht übers Herz brächten, in einem gewöhnlichen Suristenanzug zu solch einem Alpenfest zu kommen, sind so weit, daß man ihnen einen gesegneten Lebensabend wünschen möchte, und die ganz Jungen waren noch nicht in den Bergen und können nicht wissen, wie es auf einem Feste der Bergbevölkerung zugeht. Zwar geben sich die Jungen alle Mühe, durch Vorführung von allerhand Volkstänzen unseren Veranstaltungen so eine gewisse Note eines echten Volksfestes zu geben; aber das mußte diesmal unterbleiben, weil die Grippe zu große Lücken in ihre Reihen gerissen hatte. Trotzdem hört man von einigen Teilnehmern, daß es auf dem Kranzl recht nett gewesen sei. Es kommt ja immer darauf an, was man für Ansprüche stellt.

Sie sehen also, lieber Bergfreund, daß ich meine Gründe hatte, Sie nicht einzuladen. Trotzdem werde ich mein Versprechen nicht vergessen, und wenn wir im nächsten Frühjahr — im Herbst wollen wir diesmal verzichten — wieder daran denken, ein Alpenfest zu veranstalten, so werde ich Ihnen rechtzeitig eine Einladung zukommen lassen.

Bis dahin grüßt Sie mit Bergheil

Ihr alter Bergfreund
Soldi.

Frühlingswanderung zum Pöhen- und Diebelsee.

Blasß vor Neid sollen alle die werden, die nicht mit waren! Es war ja eine so schöne Wanderung durch die frischgrüne Maienwelt. Zwar war es recht malkühl am 7. 5., doch tat das unserem Genuß wenig Abbruch. Aber wo waren nur alle die tapferen Bergsteiger, die sich vor den Unbilden des Hochgebirges nicht scheuen? Hatten sie, als das Wetter früh nicht strahlend und warm war, die Bettdecke wieder über die Nase gezogen, um sich später hinter den Ofen zu verkriechen? Es stellte sich am Bahnhof nur das schwache Geschlecht ein — wie steht es also nun mit Schwäche und Stärke, ha? — und empfing dann mit Freude als einzigen Mann den Führer des Tages, unsern unermüdblichen Zweigsfürstend. Er bezog dann auch tapfer mit seinem „Harem“ die Gebirgsbahn, die uns bis Ludwiggrub brachte. Jedoch mußte ihm wohl inzwischen doch soviel auf ihn kommende Weiblichkeit den Sinn verwirrt haben, denn er wollte uns durchaus in die

verkehrte Richtung führen, so daß wir beinahe den „Einstieg“ verfehlt hätten. Dadurch allerdings sichtigten wir gerade noch rechtzeitig die Mitglieder der Jugendgruppe, die zu Rad gekommen waren, nun ihre Räder einstellten und uns nachstiegen. Nun ging es ohne Zwischenfälle durch Gebiet, das den meisten von uns völlig neu war. Dieses Neulandentdecken ist bei den Wanderungen unseres Alpenvereins immer so reizvoll. Entzückend waren all die blühenden Obstbäume in der Nähe der Ortschaften. Viel Heidelandschaft säumte unsern Weg an Briesenhorst vorbei auf Lindwerder zu, so daß beschlossen wurde, diese Gegend zur Zeit der Heidelblüte noch einmal zu besuchen.

Am Südostzipfel des Pöhensees, der an dieser Stelle schmal ist und von frühlingzartem Wald umrahmt wurde, rasteten wir nach etwa 2 Stunden Marsch und frühstückten mit Hochgenuß. Einige Aufnahmen waren fällig. Wir konnten mehrere „Seeadler“ (sprich: „Stedler“) beobachten — oder waren es die später vergeblich gesuchten schwarzen Störche dieser Gegend? Nach kurzer, kühler Rast ging es zwischen Pöhen- und Diebelsee entlang, an herrlichen, parkähnlichen Waldwiesen vorbei mit eigenartig gemischtem Baumbestand des umrandenden Urwaldes. An manchen Stellen konnten wir gleichzeitig beide Seen liegen sehen. Der Pöhensee ist im nördlichen Teile offener, und doch bietet er genug Schlupfwinkel für scheues Getier. So sahen wir einen geheimnisvoll über den See abstreichenden Reiher, der vorher am Ufer gefischt hatte. Wildschuß in Form von Blechbüchsen an Drähten erzählt vom abendlichen Wildaustritt an dieser Stelle, die schon zum Verneuchener Gebiet gehört.

An windgeschützter Stelle wurde Mittagspause gehalten, je nach Lust auf Logenplätzen (sprich Baumstamm!), im Parkett oder auf der Empore, wohin sich besonders die Jugend gezogen fühlte. Von oben herab schielte sie dann mit wässerndem Munde nach anderer Leute Würstchen, „machte sich niedlich“ durch Abgabe von Gummiflebe und Apfelsinen und ergatterte dadurch ja auch ein Endchen Wurst! — Später, nach einem kurzen Marsch über eine birkenumsäumte Straße, zeigte sich uns die Urche als verträumtes, zipfeliges kleines Gewässer, das sich in einer Senke zwischen Heidekraut versteckt. Bei Forsthaus Dölziger Brück bot sich Gelegenheit, Mut und Schwindelfreiheit zu beweisen beim Hinüberplanen auf schwankendem Brückchen zu einer kleinen Schleufe. Viel Gejuchze gehörte dazu; überhaupt wurde viel gelacht.

Die vergebliche Suche nach dem Horst der schwarzen Störche, der als Naturschutzdenkmal sogar auf der Karte verzeichnet stand, führte uns durch wieder ganz anders gearteten Wald bis zu einer schönen, birken gesäumten, glatten Landstraße, auf der es sich ohne störende Autos vorzüglich marschierte — bloß die Länge trug die Last! Male-rißig gruppiert, d. h. je „ein Mariechen auf einem Stein“ saß schließlich die größte Anzahl der Haremsdamen an der Landstraße entlang! — Kurz vor Ludwiggrub, dem wir uns wieder näherten, kamen uns drei weitere Mitglieder der Jugendgruppe zu Rad entgegen. Sie hatten nachkommen wollen, waren nun aber gar nicht unsern Weg gefahren, so daß die mit viel Liebe und Raffiniertheit angebrachten Wegweiserzettel für sie an all unsern Kreuz-, Um- und Abwegen dieses 25-Kilometer-Marsches überflüssig waren.

In Ludwigruh war leider die Freude auf einen schönen Mokka vergebens, nicht etwa wegen Kaffeeknappheit, sondern aus Mangel an heißem Wasser! Nur zwei Bevorzugte wurden „tauchgesiedet“. Dafür entschädigte uns anderes Getränk zu unserem Kaffeimbüß. Es war nur schade, daß die Jugendgruppe sich so gänzlich absonderte in einem andern Zimmer des „Hotels“, anstatt, wie vorgeschlagen, in gemütlicher Enge mit uns um die kleinen Tische zusammenzurücken. Das muß wohl erst im Leben auf Hütten gelernt werden. Die drei Mitgewanderten begleiteten uns dann aber aufmerksam noch bis zum Bahnhof, der trotz der 25 gelaufenen Kilometer z. S. noch im Laufschritt erreicht wurde. Mit angemessenen schmutzigen Wanderschuh an den Füßen, mit Mampfe im Magen, Fröhlichkeit im Herzen und Dank gegen den Führer dieser schönen Frühlingswanderung kehrten wir „in die Menschlichkeit zurück“.

Textor.

Kundmachungen des Vereinsführers.

1. Aufgenommen sind die unter Nr. 150 bis 154 namhaft gemachten Damen und Herren.
Ihre Aufnahme hat nachgesucht:
155. Fräulein Charlotte Beckmann, Dipl.-Gartenbauinspektorin, Steinstr. 5.
Vorgeschl. durch R. Klotz und Dr. Stäckdorn.
2. Die nächste Wanderung findet am Sonntag, dem 18. Juni statt. Abfahrt 10,26 Uhr ab Hauptbahnhof. Rückfahrt ab Döllensradung 17,37 Uhr. Sonntagskarte bis Dühringshof lösen!
Fußwanderung auf Höhenwegen von Dühringshof nach Döllensradung. Mittagrast im Walde. Wegstrecke etwa 12 Kilometer. Es können also auch weniger Geübte daran teilnehmen.
3. Ich erinnere nochmal an die Zusammenkünfte auf dem Hauptbahnhof am ersten Dienstag im Monat. Sie sind immer sehr nett, könnten aber auch im Sommer besser besucht sein. Dr. Stäckdorn.

Für den Inhalt verantwortlich:

G. Eisenach.

Den 12. Juni 1939.



Nachrichten

des Zweigvereins Neumark des Deutschen Alpenvereins e. V.

Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes
im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.

Postanschrift: Deutscher Alpenverein
Zweig Neumark, Landsberg (Warthe)

Postcheckkonto: Berlin Nr. 133373.

Die „Nachrichten“ werden allen
Mitgliedern des Zweigvereins
Neumark kostenlos zugestellt.

Landsberg a. W.

Kummer 82.

Oktober 1939.

Inhalt: 1. Die Arbeit im Deutschen Alpenverein geht weiter. 2. Kundmachungen des Vereinsführers.

Die Arbeit im Deutschen Alpenverein geht weiter.

Seit den Tagen der Hauptversammlung in Graz und den richtunggebenden Ausführungen des Vereinsführers, Reichsministers Dr. Seiß-Inquart, auf dieser Tagung sind umwälzende Ereignisse eingetreten.

Der Führer hat das deutsche Volk zum Abwehrkampf gegen polnische und englische Anmaßung aufgerufen; diesem Ruf sind auch Bergsteiger, wie immer, wenn es harten Kampf gilt, in hellen Scharen gefolgt. Sie sind dabei gewesen, als das anmaßende und verblendete Polen in einem Siegeszuge ohne gleichen überrannt wurde, und sie stehen auf der Wacht im Westen. Im Auftrage des Reichssportführers und des Führers des Deutschen Alpenvereins soll die Arbeit in der Heimat möglichst unverändert weitergehen.

Hier soll das Vereinsleben wie bisher gepflegt werden, also: Vorträge, Zusammenkünfte, Wanderungen. Das Vortragswesen soll erhöhte Aufmerksamkeit finden, ebenso die Veranstaltungen der Jugendgruppen. Wir kommen regelmäßig am ersten Dienstag im Monat auf dem Hauptbahnhof zusammen und werden nun auch unsere Vorträge wieder aufnehmen. Wir hoffen, daß diese Veranstaltungen trotz der Verdunklung gut besucht werden. Ebenso bitten wir, daß sich an den Wanderungen wieder alle Wanderlustigen beteiligen. Selbstverständlich können wir hierfür augenblicklich keinen Autobus benutzen; aber wir haben ja Gelegenheit, mit der Bahn in die Wälder unserer Heimat zu gelangen, und dann die Wanderungen durchzuführen. Wir bitten unsere Mitglieder, auf die Anzeigen in der Tageszeitung und auf die Bekanntmachungen im Schaufenster des Herrn Fedde, Poststr. 13, zu achten.

Kundmachungen des Vereinsführers.

1. Aufgenommen ist Fräulein Charlotte Beckmann.
2. Vorträge:

Am Montag, dem 23. Oktober: Lichtbildervortrag des Herrn Bütow-Berlin über „Allgäuwanderungen im Gebiete der Höfats und die Überschreitung ihrer vier Gipfel“, mit farbigen Landschafts- und Alpenpflanzenbildern nach eigenen Aufnahmen.

Vielleicht im Dezember spricht Herr Urban-Cottbus über das Piztal.

Ferner wird später Herr Studienrat Hildebrandt unter Benutzung farbiger Aufnahmen über seine diesjährige Bergfahrt in den Tauern berichten.

Und dann hat Herr Fred Oswald seinen zehnten Vortrag in Aussicht gestellt.

Wenn nichts weiter bekannt gegeben wird, werden diese Vorträge alle im Hygienischen Institut gehalten.

3. Die nächste Wanderung wird am 22. Oktober steigen. Abfahrt 10,23 Uhr vom Hauptbahnhof nach Dühringshof. Rückfahrt gegen 5 Uhr. Es ergeht noch Einladung durch die Zeitung.
4. Die Jugendgruppe wird aufgefordert, die geliehenen Eispickel zurückzugeben.
5. Kartengrüße haben uns gesandt:
Irene Raab vom Wörther See; Dr. Geiger von der Bühälpe; Käthe Tector vom Groß-Venediger; Hans Wolf von der Heflhütte in den Ennstaler Alpen; Edmund Winkel vom Fernpaß, Familie Kurt Roberstein von der Adamekhütte im Dachsteingebirge und unsere Jugendgruppe von der Berliner Hütte.

Wir danken für die Grüße und hoffen, daß unsere Bergsteiger vollen Genuß auf ihren Bergfahrten gehabt haben.

15. Oktober 1939.

Für den Inhalt verantwortlich:
G. Eisenach.



ZA 18553

Nachrichten

des Zweigvereins Neumark des Deutschen Alpenvereins e. V.

Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes
im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.

Postanschrift: Deutscher Alpenverein
Zweig Neumark, Landsberg (Warthe)
Postcheckkonto: Berlin Nr. 133373

Die „Nachrichten“ werden allen
Mitgliedern des Zweigvereins
Neumark kostenlos zugestellt.

Landsberg a. W.

Nummer 83.

April 1940.

Inhalt: 1. Jahresbericht für 1939 (30. Geschäftsjahr). 2. Hauptversammlung des Zweigvereins am 29. März 1940. 3. Allgäuwanderungen im Gebiete der Höfats und Überschreitung ihrer vier Gipfel. 4. Über die Bergfahrt der Jugendgruppe im Sommer 1939. 5. Besteigung des Mont Blanc über den Peteretgrat. 6. Kundmachungen des Vereinsführers.

Jahresbericht für 1939 (30. Geschäftsjahr).

Am 17. Januar hätten wir das 30 jährige Bestehen unseres Zweigvereins feiern können; aber niemand hat in diesem Kriegslärm daran gedacht; viele wußten darum überhaupt nicht. Nur ein ehemaliges Mitglied hat sich dieser Tatsache erinnert: Fräulein Wanda Britting, die uns zu diesem Jubiläum die herzlichsten Grüße und Wünsche gesandt hat. Das letzte Geschäftsjahr umfaßte eigentlich 5 Vierteljahre; darum scheint es so, als ob wir auf manchen Gebieten mehr geleistet hätten als sonst. Wir haben uns aber doch einschränken müssen, obwohl die Vereinsarbeit im allgemeinen weitergeht.

Unsere Mitgliederzahl hat sich etwa auf der alten Höhe erhalten. Zwar haben wir einige Austritte zu verzeichnen, dafür haben wir aber auch wieder Zuwachs erhalten. Wir traten mit 113 A- und 51 B-Mitgliedern in das 30. Geschäftsjahr ein und haben am Schluß 116 A- und nur 50 B-Mitglieder.

Eine verhältnismäßig reiche Ernte hat der Tod in unsern Reihen gehalten. Er entriß uns den Kaufmann Bornmann, Fräulein Gosewitsch, Frau Doris Waltjen und Pfarrer von Schulz. Mögen sie nach ihrer Erdenwanderung in Frieden ruhen!

Wir haben sieben Vorträge gehört.

Am 21. November 1938 machten wir mit Herrn Rudnick eine Fahrt durch das Mittelmeer nach Lybien.

Am 7. Dezember begleiteten wir Herrn Sepp Brunhuber auf Schiern von Wien bis zum Mont Blanc.

Am 21. Januar 1939 berichtete „Papa Leue“ über die Bergfahrt der Jugendgruppe im Sommer 1938.

Am 13. Februar sprach Fred Oswald-Hamburg über „Die vielseitige Silbretta“.

Am 13. Oktober führte uns Herr Bütow auf die Höfats.

Am 27. November berichtete Heinz-Dietrich Müller über die Bergfahrt der Jugendgruppe im Sommer 1939.

Am 12. Februar hielt Fred Oswald seinen Jubiläumsvortrag über die Besteigung des Mont Blanc.

Alle Vorträge waren gut besucht, jedenfalls nicht schlechter als sonst.

Von den Wanderungen läßt sich weniger Günstiges berichten. Zum Teil war das schlechte Wetter daran schuld. Dann aber brach der Krieg aus.

Die geselligen Veranstaltungen nahmen im Vereinsleben des Berichtsjahres nur einen kleinen Raum ein. Wir hatten nur ein Kranzl, und zwar das Frühjahrskranzl am 11. März. Dies stand unter dem Anstern, daß wir nicht einmal unsern gewohnten Saal erhalten konnten. Die Schuld lag beim Wirt. Die Zahl der Besucher war aber so gering, daß wir auch im Nebenraum Platz hatten. Im großen und ganzen war es recht nett; aber es fehlte der rechte Schwung eines Alpenfestes. Wir kamen auch bei andern Gelegenheiten zusammen, so jedesmal nach einem Lichtbildervortrag und vor allem an jedem ersten Dienstag im Monat auf dem Hauptbahnhof. Für manche sind diese zwanglosen Zusammenkünfte so zur Gewohnheit geworden, daß sie pünktlich mit dem Glockenschlag erscheinen.

Am 22. Januar hatte sich eine größere Gemeinde auf dem Bahnhof versammelt, um ihr Scherlein zum W. H. W. beizutragen. Es wurden bei dieser Gelegenheit einige Schmalfilme gezeigt: eine Fahrt mit der bayerischen Zugspitzbahn und eine Besteigung der Trettachspitze. Der Ertrag der Sammlung belief sich auf 40,— RM.

Die Jugendgruppe hat 10 Wanderungen gemacht. Außerdem führte sie eine Grenzlandfahrt über Driesen—Waiße—Schwerin durch. An der Sommerbergfahrt ins Zillertal nahmen 10 jugendliche Mitglieder teil.

Die Nachrichten sind seit der letzten Hauptversammlung des Zweigvereins viermal erschienen.

Die Bücherei wird leider zu wenig benutzt. Wir weisen nochmals darauf hin, daß man gegen die Lösung einer Lesekarte der Volksbücherei von unsern Büchern so viele entleihen kann, wie man haben mag. Es besteht auch keine Beschränkung in der Benutzungszeit.

Die Vereinsmitglieder nehmen jetzt wie jeder deutsche Volksgenosse an dem großen Geschehen der Zeit Anteil. Sie sind zum Teil an der äußern Front, zum Teil in der Heimat am Kriege beteiligt. Sie haben alle den einen Glauben, daß unser Volk aus diesem Kriege als Sieger hervorgeht.

Hauptversammlung des Zweigvereins am 29. März 1940.

Anwesend 18 Mitglieder.

Der Vereinsführer erwähnt in seiner Begrüßung die Ereignisse der letzten Jahre. Seit der Kriegserklärung lauschen wir dem Zeitgeschehen und freuen uns, wenn die Siege unserer Luftwaffe, der Flotte und der Wehrmacht verkündet werden. Wir seien stolz darauf, dies miterleben zu können. Jetzt sei es ganz anders als im Weltkriege; jetzt stehe das Volk einig da und habe keinen Dolchstoß im Rücken zu fürchten. Wir glauben fest an einen Sieg und hoffen, danach auch noch die Früchte des Friedens genießen zu können. Er schloß mit einem Sieheil auf Vaterland und Führer.

Der Vereinsführer stellt fest, daß die Einladung zu dieser Versammlung rechtzeitig ergangen, diese also beschlußfähig sei.

1. Den ersten Punkt der Tagesordnung, Bericht über die H. V. in Graz, erledigt der Vereinsführer selber.
2. Den Jahresbericht erstattet der Schriftführer.
3. Der vom Schatzmeister vorgelegte Rassenbericht ergibt folgendes Bild.

Einnahmen:	Beiträge	2 004,22 RM.
	Bankzinsen	187,95 "
	Zusammen	<u>2 192,17 RM.</u>
	Guthaben beim H. A.	96,— "

Ausgaben:	Beiträge an den H. A.	780,70 RM.
	Bücher und Zeitungen	71,75 "
	Vorträge	325,03 "
	Kranzl und Wanderungen	84,04 "
	Verwaltung	78,91 "
	Nachrichten und Einladungen	229,23 "
	Beiträge an Vereine	60,18 "
	Jugendgruppe	185,20 "
	Allgemeine Unkosten	99,26 "
	W. H. W.-Zuschuß	33,60 "
		<u>1 947,90 RM.</u>

Einnahmen	2 288,17 RM.
Ausgaben	<u>1 947,90 "</u>
Überschuß	340,27 RM.

4. Herr Klotz hat mit Herrn Rohlstod die Kasse geprüft. Er stellt fest, daß er sie in Ordnung befunden habe und beantragt die Entlastung des Schatzmeisters. Herr Oswald beantragt Entlastung des ganzen Vorstandes. Beide Anträge werden einstimmig angenommen.
5. Zur Vorstandswahl liegen keine Anträge vor. Daher läuft die Amtszeit des jetzigen Vereinsführers weiter.

Zu Rassenprüfern werden einstimmig die Herren Klotz und Rohlstod gewählt.

6. Der Haushaltsplan für 1940 wird vom Vereinsführer vorgelegt und von der Versammlung genehmigt.

Der Zweigverein unterstützt folgende Vereine: Bergwacht, Sonnenblickverein, Verein für das alpine Museum, Verein zum Schutze der Alpenpflanzen, Naturschutzverein, Verein der Freunde der Alpenvereinsbücherei.

7. Anträge auf Satzungsänderung liegen nicht vor.

8. Der Vereinsführer beantragt, die Beiträge in der alten Höhe zu belassen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Es zahlen also A-Mitglieder 12 RM., B-Mitglieder 5 RM., Auswärtige 10 RM.

Der Vereinsführer wird ermächtigt, den im Felde stehenden Mitgliedern den Beitrag zu ermäßigen.

9. Verschiedenes.

Der Vereinsführer gibt den Inhalt von Feldpostbriefen bekannt und übermittelt Kartengrüße abwesender Mitglieder.

Zum Schluß bringt Herr Rloz dem Vereinsführer den Dank des Vereins für die im 30. Geschäftsjahr geleistete Arbeit zum Ausdruck, den die Anwesenden durch ein dreifaches Bergheil bekräftigen.
E.

Allgäuwanderungen im Gebiete der Höfats und Überschreitung ihrer vier Gipfel.

Lichtbildervortrag am 28. Oktober 1939.

In Herrn F. Bütow-Berlin haben wir wieder einen neuen Vortragenden kennengelernt, der uns in seinen Ausführungen seine große Liebe zu den Bergen offenbarte und vor allem Achtung vor der Blumenwelt der Alpen einflößen wollte. Sein Ziel, das er vier Jahre hintereinander ansteuerte, war die Höfats, und als er sie von allen Seiten genau betrachtet hatte, überschritt er als 64-jähriger alle vier Gipfel. Die Schilderung dieser Fahrt hat er durch ausgezeichnete eigene Aufnahmen erläutert und mit erfrischendem Humor durchwürzt. Mit atemloser Spannung begleiteten wir den gewandten Bergsteiger durch die steilen Wände, in denen es ihm immer noch möglich war, Aufnahmen zu machen. Deren Glanzstück waren die Bilder Alpenpflanzen, die nicht nur von dem großen Verständnis des Vortragenden Zeugnis ablegten, sondern auch von dessen unendlicher Liebe zur Alpenflora. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, allen Bergfahrern ins Gewissen zu reden, daß sie ja nicht das kostbare Kleid der Berge zerstören. — Eine kleine Anemone lehnt ihren schimmernden Blütenkelch an die kahle Felswand und blüht in grenzenloser Einsamkeit

ganz für sich allein. Der Hauswurz, das Edelweiß, die Edelroute fristen dort ebenfalls ihr Dasein. Der Mensch, der in ihre Einsamkeit eindringt, ist entzückt über das bunte, verborgene Rankwerk, das, um zu leben, mit großer Schwierigkeit seinen Stand behaupten muß. Gern möchte er wohl ein „Andenken“ mitnehmen; aber er wagt nicht, die Hand danach auszustrecken, nicht weil es verboten ist, sondern weil jene Naturwunder viel zu schön sind, als daß sie am Hut oder im Rucksack vertrocknen müßten. Wenn jeder Bergwanderer so dächte, wie Herr Bütow, wäre die Pflanzenwelt der Berge vor jeder Zerstörung sicher. Aber es gehört hierzu nicht nur Achtung vor der Schönheit jener Naturkinder, sondern noch ein tiefes Verständnis für das Leben und Weben in der Natur überhaupt. Man gewann aus dem Vortrag des Herrn Bütow den Eindruck, daß er nicht etwa bloß ein Schwärmer sei, sondern in erster Linie ein Kenner, der die geheimsten Vorgänge im Leben der Pflanzenwelt zu deuten versteht. Auf jeden Fall hat er sich durch seinen Vortrag so gut eingeführt, daß wir sofort den Wunsch hatten, ihn wieder zu hören. Der gespendete Beifall war wirklich ein aufrichtiger Dank für das Gehörte und Gesehene.

Aber die Bergfahrt der Jugendgruppe im Sommer 1939

berichtete deren Obmann Heinz-Dietrich Müller am 27. November. Er hatte eine ganze Reihe von Bildern zusammengestellt, teils waren es Postkarten, teils eigene Aufnahmen, teils sogar Farbfotographien. Wenn sie auch noch nicht alle erstklassig waren, so haben wir uns doch alle gefreut, mit welcher Sicherheit er seinen Bericht gab, und wir sind dessen sicher, daß H.-D. Müller bei seiner außerordentlichen Liebe zur Sache noch viel leisten wird sowohl als Bergsteiger wie auch als Lichtbildner.

Besteigung des Mont Blanc über den Peteretgrat.

Lichtbildervortrag von Fred Oswald am 12. Januar.

Diese Veranstaltung hatte eine ganz besondere Note, da sie für den Vortragenden ein Jubiläum war: er sprach zum 10. Male in unserm Zweigverein. Warum wir gerade ihn so oft zu uns gebeten haben, erklärte der Vereinsführer in seinen Begrüßungsworten. Es seien nicht allein die mit tiefem Ernst und köstlichem Humor durchsetzten Vorträge, nicht die unübertrefflichen Bilder Fred Oswalds, die ihm hier bei uns so viele Freunde erworben hätten, sondern vor allem die frische Art dieses „Hamburger Jungen“, der, obwohl von der

Waterkante stammend, die tiefste Befriedigung in den Bergen finde. Zum Zeichen der Verbundenheit des Zweigvereins Neumark mit diesem Hamburger überreichte ihm der Vereinsführer eine Radierung, die einen märkischen Waldsee darstellt und ihn daran erinnern soll, daß auch die Mark ihre Schönheiten hat.

Was nun der Vortragende an Bildern zeigte, war wohl die Krone dessen, was er uns je vorgeführt hat. Er hatte sich auf das Gebiet der Farbaufnahmen begeben und zeigte, daß er wirklich „Meister“ ist, wenngleich er selber mit manchem Bilde noch nicht zufrieden war. Die Bilder vom Gran Paradiso und der Gribola machten den Eindruck, als ob's gar keine Aufnahmen wären. Man fühlte sich bei ihrem Anblick wirklich wie im Paradies. Fast zwei Stunden hat uns Fred Oswald nicht nur unterhalten, sondern gefesselt, ohne uns zu ermüden, und der Beifall war nicht nur der übliche Akt der Höflichkeit, sondern der Ausdruck wirklicher Dankbarkeit für den Genuß, den uns der „Hamburger Junge“ bereitet hatte.

Kundmachungen des Vereinsführers.

Im Mai ist die erste Hälfte des neuen Jahresbeitrages fällig. Ich bitte die Mitglieder zu beachten, daß das neue Geschäftsjahr mit dem 1. April 1940 begonnen hat und mit dem 31. März 1941 aufhört. Der Beitrag beträgt nach dem Beschluß der letzten Vereinsversammlung für A-Mitglieder 12 RM., für B-Mitglieder 5 RM., für auswärtige A-Mitglieder 10 RM. und für auswärtige B-Mitglieder 5 RM.

Wer den Botenlohn sparen will, muß seinen Beitrag bis zum 1. 6. 40 bei Fedde, Poststr. 13, bezahlen oder auf das Postsparkonto des Zweigvereins Neumark d. D. U. u. V., Berlin 1333 73, überweisen.

Der Betrag für das Jahrbuch (2 RM.) muß mit der 1. Hälfte des Beitrages bezahlt werden, oder das Buch muß bis zum 1. 6. 40 schriftlich bestellt werden.

Beitragsermäßigungen müssen schriftlich beantragt werden.

Dr. Stickdorn.

Landsberg (Warthe), den 20. April. 1940.

Für den Inhalt verantwortlich:
G. Eisenach.



Nachrichten

des Zweigvereins Neumark des Deutschen Alpenvereins e. V.

Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes
im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.

Postanschrift: Deutscher Alpenverein
Zweig Neumark, Landsberg (Warthe)
Postsparkonto: Berlin Nr. 1333 73.

Die „Nachrichten“ werden allen
Mitgliedern des Zweigvereins
Neumark kostenlos zugestellt.

Landsberg a. W.

Nummer 84.

Mai 1940.

Dr. Walther Stickdorn †.

Am 26. Mai entschlief nach schwerer Krankheit unser hochverehrter Vereinsführer, Herr Direktor Dr. Walther Stickdorn.

Was wir in ihm verlieren, können wohl nur die ganz ermessen, die die Ehre hatten, mit ihm in der Vereinsleitung zusammenzuarbeiten. Aber auch über diesen kleinen Kreis hinaus hat er sich durch sein liebenswürdiges, freundliches Wesen, durch seinen lautereren Charakter, seine Kenntnisse auf alpinem Gebiet und nicht zuletzt durch seinen goldigen Humor viele Freunde erworben, die gern in seiner Nähe weilten.

Im Jahre 1933 übernahm er die Führung unseres Vereins, in einer Zeit, in der infolge wirtschaftlichen Niederganges unseres Vaterlandes viele Mitglieder von uns gingen. Er hat den Rest der alten Getreuen fester zusammengeführt, hat

es verstanden neue, alpin interessierte Mitglieder an sich zu ziehen und hat als gewandter Steuermann das Vereins-schifflein durch die Klippen geführt, die damals jedem Verein drohten. Als kerndeutscher Mann hatte er es nicht nötig, seine Gesinnung zu ändern und konnte die Ziele des Alpenvereins, die ja schon immer auf ein größeres Deutschland hinausliefen, in gerader Linie verfolgen. Seine Liebe zu den Bergen, in denen er sich schon als Jünglicher die Sporen verdiente, hat nie nachgelassen. Wenn er nach harter Berufsarbeit Erholung nötig hatte, ging er in die Berge und kam immer neugestärkt zurück. Wer das Glück hatte, mit ihm durch die heimatischen Wälder zu wandern, wird sich dessen gern erinnern und wird es tief bedauern, diesen Naturfreund als Wanderführer verloren zu haben.

Mit tiefer Wehmut, aber auch mit großer Liebe werden wir immer dieses aufrechten Mannes, dieses lebenswürdigen Kameraden, dieses begeisterten Bergsteigers und gewandten und unermüdbaren Vereinsführers gedenken, der in der Geschichte unseres Zweigvereins immer einen der ersten Plätze einnehmen wird.

G. Eisenach.



ZA 18553
Nachrichten

des Zweigvereins Neumark des Deutschen Alpenvereins e. V.

Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes
im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.

Postanschrift: Deutscher Alpenverein
Zweig Neumark, Landsberg (Warthe)
Postcheckkonto: Berlin Nr. 133373

Die „Nachrichten“ werden allen
Mitgliedern des Zweigvereins
Neumark kostenlos zugestellt.

Landsberg a. W.

Nummer 85.

Juli 1941.

Inhalt: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Hauptversammlung. 4. Vereinswanderung. 5. Lichtbildervortrag. 6. Rundmachungen des Vorstandes.

Jahresbericht für das 31. Geschäftsjahr (1940/41).

Das abgelaufene Geschäftsjahr war ein richtiges Kriegsjahr für unseren Zweigverein. Es wurde aber nicht nur durch die Ereignisse an den Fronten des Kampfes beeinflusst, sondern es wurde von Anfang an behaftet durch den Tod unseres verehrten Vereinsführers Dr. Stiddorn. Kaum hatten wir das neue Geschäftsjahr begonnen, als am 26. Mai die Trauerkunde von dem Ableben unseres Vereinsführers durch unsere Reihen lief, die uns zunächst alle erstarren ließ. Jeder wußte, daß dieser Verlust für uns einen schweren Schlag bedeute. Was wir in Dr. Stiddorn verloren haben, haben wir in unserem Nachruf zum Ausdruck gebracht.

Die Geschäfte wurden vom stellvertretenden Vereinsführer weitergeführt. Die Mitgliederzahl hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Einige sind wegen Versetzung aus Landsberg, andere aus andern Gründen ausgeschieden; dafür haben wir auch wieder etwas Zuwachs erhalten. Wir hatten am Schluß des vorigen Geschäftsjahres 156 und zählen jetzt 147 Mitglieder.

Der Tod hat uns außer unserm Vereinsführer noch zwei Mitglieder entzogen: Dr. Rein und Frau Gertrud Wid.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß ein ehemaliges Mitglied unserer Jugendgruppe, dem wir eine glänzende Laufbahn als Bergsteiger voraussagen konnten, als Fliegerhauptmann den Heldentod gefunden hat: Horst Siehen.

Wir werden die Verstorbenen nicht vergessen. Möge ihnen die Erde leicht sein!

Das Leben in unserem Zweigverein bewegte sich naturgemäß in ruhigen Bahnen.

Wir haben selbstverständlich kein Kranz abgehalten, haben nur einen Lichtbildervortrag gehabt und sind leider nicht gewandert.

Am 28. Oktober sprach Herr Bülow-Berlin über das Thema: „Im Bannkreise der Trettachspitze“. Der Vortrag war aber so schlecht besucht, daß wir auf einen zweiten Versuch verzichteten.

Weit besser besucht war eine Veranstaltung zugunsten des Kriegs-W. S. W. am 25. Januar 1941. Da waren 40 Mitglieder anwesend. Ob nun der dort gebotene Gänsebraten oder die Spendefreudigkeit die Ursache für diesen erfreulichen Besuch war, sei dahingestellt. Immer sind wir zufrieden, wenn von 98 Mitgliedern, die in Landsberg wohnen, fast die Hälfte erscheint. Wir konnten 50 RM. an das W. S. W. abführen.

Bei dieser Veranstaltung haben wir einen Schmalfilm vorgeführt, der von Walter Flaig zusammengestellt war und den Winter in Borarlberg schildert.

Sonst sind wir an jedem ersten Dienstag im Monat auf dem Bahnhof zusammengekommen. Es waren nicht viele dort; aber es ist immer der Kern, um den sich das ganze Leben im Verein kristallisiert.

Bedauern müssen wir das Verschwinden der Jugendgruppe. Sie wurde im Jahre 1937 groß aufgezogen und zählte nach kurzem Bestehen 50 Mitglieder. Jetzt sind diese alle weg, die einen in der Wehrmacht, die andern auf Hochschulen, die dritten im R. A. D. Mit unseren Jugendgruppen ist es seit Bestehen des Vereins immer so gewesen; einmal war eine Menge jugendlicher vorhanden, dann verschwanden sie wieder, bis der Gedanke auf neue aufgegriffen wurde. Vielleicht kommt es mal wieder so. Es hängt immer davon ab, ob wir einen richtigen Führer für die Gruppe finden.

Mit den Vereinsmitgliedern, die in der Wehrmacht sind, haben wir, soweit wir ihre Anschrift wußten, Verbindung gehalten. Hoffen wir, daß sie alle wieder heil aus dem Völkerringen zurückkehren!

Wir müssen, wenn wir das Vereinsleben wieder auf Turen bringen wollen, nun doch wohl das Ende des Krieges abwarten. Wenn einmal unser letzter und Hauptfeind am Boden liegt, werden wir mit Ruhe und Zuversicht an die Aufbauarbeit gehen können. Wir haben das Aufblühen unseres Vereins nach dem Weltkriege erlebt und hoffen, daß ihm die Zeit nach dem jetzigen Kriege auch wieder eine neue Blütezeit bringen möge, das hängt natürlich von dem allgemeinen Aufstieg unseres Vaterlandes ab, und daß der dann kommt, dafür haben wir einen Garanten in dem Mann, der augenblicklich unser tapferes Heer von Sieg zu Sieg führt. Er wird uns zur Höhe führen, und wir werden dann auch in unserem Verein eine bessere Gipfelschau haben, als sie uns der Rückblick auf das 31. Geschäftsjahr bietet.

Vor der Versammlung hatte der Verein zu einem Fischessen eingeladen, damit die Mitglieder die Anstrengung leichter ertragen konnten.

Kassenbericht.

Einnahmen:

Beiträge der Mitglieder	1521,17 RM.
Zinsen	124,10 „
Zusammen	1645,27 RM.

Ausgaben:

Beiträge an den S. A.	617,30 RM.
Bücher und Zeitungen	47,20 „
Vorträge	64,20 „
W. S. W.	111,46 „
Verwaltung und Depotgebühren	41,23 „
Nachrichten und Einladungen	69,25 „
Beiträge an andere Vereine	62,68 „
Allgem. Unkosten (Porti usw.)	33,49 „
Zusammen	1046,81 RM.

Einnahmen	1645,27 RM.
Ausgaben	1046,81 „
Überschuß	598,46 RM.

Jahreshauptversammlung am 1. Juli 1941 auf dem Hauptbahnhof.

Die Versammlung wird um 20,20 Uhr vom stellvertretenden Vereinsführer eröffnet.

Anwesend 20 Mitglieder.

Der Versammlungsleiter stellt fest, daß die Einladung zu dieser Versammlung fristgerecht erfolgt ist, und daß diese beschlußfähig ist.

1. Den Jahresbericht erstattet der Versammlungsleiter.
2. Der Schatzmeister legt den oben gebrachten Kassenbericht vor.
3. Herr Roberstein berichtet, daß er und Herr Niehoff als Kassensprüfer die Kasse geprüft und für richtig befunden haben. Er beantragt für den Vorstand und den Schatzmeister Entlastung. Es erfolgt kein Widerspruch. Somit ist der Antrag einstimmig angenommen.
4. Zur Wahl des Vereinsführers nimmt Herr Landgerichtsrat Knorr das Wort. Er führt aus, daß der jetzige Zustand, bei dem die Geschäfte des Vereins durch den stellvert. Vereinsführer geführt werden, ohne daß ein Vereinsführer vorhanden ist, nach den gesetzlichen Vorschriften nicht statthaft sei; es müsse ein neuer Vereinsführer gewählt werden.

Der Versammlungsleiter stellt die Wahl eines neuen Vereinsführers zur Aussprache und bittet um Vorschläge. Es wird vorgeschlagen, den bisherigen stellvert. Vereinsführer, Rektor Eisenach, zum Vereinsführer zu wählen. Es erfolgt kein Widerspruch. Somit

Ist Herr Eisenach einstimmig zum Vereinsführer auf 5 Jahre gewählt. Herr Eisenach dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und nimmt die Wahl an, da er es für notwendig halte, daß er während des Krieges dem Verein seine Kraft zur Verfügung stelle. Sollte sich nach dem Kriege jemand anders finden, der die Vereinsführung übernimmt, so bittet er, ihn dann von seinem Amt zu entbinden. Der neue Vereinsführer ernennt Herrn Obergeringenieur Dr. Schallhorn zu seinem Stellvertreter.

5. **Satzungsänderungen.** Es steht in Aussicht, daß die dem N. S. R. L. angeschlossenen Vereine eine Einheitsfassung annehmen müssen. Damit dann nicht erst die Einberufung einer Mitglieder- versammlung nötig ist, stellt der Vereinsführer den Antrag, ihm durch Beschluß der heutigen Versammlung die Ermächtigung zu erteilen, die Satzungsänderung vorzunehmen und durchzuführen.

Es erfolgt kein Widerspruch. Der Antrag ist also einstimmig angenommen.

6. Der Haushaltsplan für 1941 wird vom Vereinsführer vorgelegt und erläutert. Er wird von der Versammlung einstimmig genehmigt.

7. Hierauf werden auf Antrag des Vereinsführers folgende Beiträge für das Jahr 1941 festgesetzt:

A=Mitglieder aus Landsberg	12,— RM.
B=Mitglieder „ „	5,— „
A=Mitglieder von auswärts	10,— „
B=Mitglieder „ „	5,— „

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

7. In der Aussprache über Wünsche und Vorschläge der Mitglieder wird angeregt, das Wandern wieder mehr zu pflegen. Es soll gleich am 6. Juli eine Fahrt unternommen werden. Herr Rechtsanwalt Dr. Hasenrichter erbietet sich, die Führung zu übernehmen.

Der Vereinsführer gedenkt zum Schluß der tapferen Armee und schließt mit einem Siegheil auf unsern genialen Feldherrn und seine Soldaten.

Vereinswanderung am 6. Juli 1941.

Es hatten sich bei schönstem Wetter 14 Mitglieder und einige Gäste eingefunden, die zunächst bis Döllensradung fuhren. Hier übernahm nun Herr Hasenrichter die Führung und zeigte uns den wunderbaren Wald, den wir lange nicht mehr genossen hatten. Stark alpin war der erste Teil des Weges auf die Forstberge, von denen wir die übliche Aussicht genossen. Die Bäume sind nun im Laufe der Jahre schon so gewachsen, daß sie nur einen Durchblick auf das grüne Warthebruch gestatten. Der Weiterweg führte uns zur Försterei Spiegel, wo

früher immer eine Tasse Kaffee genossen wurde. Heute zeugen nur noch alte Bänke und Tische von dem Trubel, der hier oft herrschte. Wir gönnten uns mitten im Walde eine Ruhepause und querten dann über zur Stennewiker Straße, wanderten an den „Quellen“ vorbei und erblickten nach einiger Zeit dicht vor uns Rahdorf. Von hier nach Osten umbiegend kamen wir nach 4½ Stunden am Maserpfuhl vorbei nach dem Bahnhof Loppow, wo wir uns natürlich genügend stärkten. Leider durften wir die gewohnten Schinkenstullen nur ansehen, weil wir markenlos waren; darum hatten wir uns selber mit Mundvorrat versehen, der aber nach dieser Wanderung auch sehr gut schmeckte, obwohl die in Loppow üblichen Schinkenschleppen fehlten.

Es war der erste Versuch in diesem Jahre; dem sollen aber bald andere folgen.

Im Bannkreise der Trettachspitze.

Lichtbildervortrag am 28. Oktober 1940.

Daß uns Herr Bütow-Berlin etwas Gutes bringen würde, wußten wir, und er hat unsere Erwartungen auch wirklich nicht enttäuscht. Ganz enttäuscht wird er selber aber gewesen sein, als er den kleinen Zuhörerkreis sah, vor dem er sprechen sollte. Es ist wirklich für einen Vortragenden kein Vergnügen, vor leeren Bänken zu reden; denn er ist natürlich bemüht, sein Bestes zu geben. Ebenso unangenehm ist es für einen Vereinsführer, einem auswärtigen Redner eine so kleine Gemeinde vorzustellen, wie sie zu diesem Vortrage erschienen war.

Herr Bütow führte uns von Oberstdorf über Birgsau nach Einödsbach, dem südlichsten Orte des früheren Deutschen Reiches. Von hier aus ging's hinauf zur Rappenseehütte, dem Hohen Licht und dann über den Heilbronner Weg, die Mädelegabel zur Kemptener Hütte.

Die meisten von uns schwelgten in Erinnerungen; denn jeder halbwegkundige Alpenwanderer hat wohl diese Tour einmal gemacht. Darum sahen wir auch nicht den Vortragenden auf seiner Tour, sondern uns selber. Anders war es schon mit der Trettachspitze. Die haben wir alle gesehen; aber hinaufgegangen sind nur wenige. Herr Bütow zeigte uns nun die Besteigung dieses „Matterhorns des Allgäu“, und wir sind ihm auf seinen Fahrten gespannt gefolgt. Was uns schon an dem Höfatsvortrag gefallen hatte, konnten wir auch diesmal bewundern, nämlich die wunderbaren und mit großer Mühe gemachten Aufnahmen aus der Pflanzenwelt der Alpen. Sie erregten nicht nur unsere Bewunderung, sondern lösten in uns das Versprechen aus, nie wieder die Berge ihres Schmuckes zu berauben. Dieses Versprechen kam in dem gespendeten Beifall zum Ausdruck.

Kundmachungen des Vereinsführers.

1. In der Hauptversammlung vom 1. Juli d. Js. wurde Herr Dr. Schallhorn zum stellvertr. Vereinsführer vorgeschlagen. Nach § 10 der Satzungen habe ich ihn zu meinem Stellvertreter ernannt. Dem Beirat gehören wie bisher Frau Fedde, die Herren Dr. Bleich und Klotz an.
2. Beiträge. Die erste Hälfte des Jahresbeitrages ist fällig. Ich bitte die Mitglieder zu beachten, daß das Vereinsjahr mit dem 1. April d. Js. begonnen hat. Am besten zahlt man auf Postsparkonto Berlin Nr. 1333 73.
3. Das Jahrbuch für 1941 muß bei der Zahlung der ersten Hälfte des Beitrages bestellt werden. Es kostet für Mitglieder 2,— RM., sonst 3,50 RM.
4. Es kommen immer wieder Schriftstücke zurück, weil die Anschrift nicht stimmt. Ich bitte dringend, uns jeden Wohnungswechsel mitzuteilen.
5. Vergessen Sie unsere Vereinsbücherei nicht. Sie ist in der Volksbücherei untergebracht. Dort erhalten die Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte nicht nur eins, sondern mehrere Bücher auf einmal.
6. Am 10. August wollen wir nach Zantoch fahren und von dort über Grolower Untermühle nach der Gurfower Walschenke wandern. Für schwächere Kräfte ist die Möglichkeit geboten, bis Gurfow zu fahren, um von dort zur Walschenke zu gelangen. Ich bitte, die Anzeige in der Zeitung zu beachten.

Der Zweigverein bedauert den Tod seines Mitgliedes,
des Brauereibesizers **Herbert Kohlstedt**.

Den 20. Juli 1941. —

Für den Inhalt verantwortlich:

G. Eifenach.

Deermiegel & Schmidt, Landsberg (Warthe)



Nachrichten des Zweigvereins Neumark des Deutschen Alpenvereins e. V.

Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes
im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.

Postanschrift: Deutscher Alpenverein
Zweig Neumark, Landsberg (Warthe)
Postsparkonto: Berlin Nr. 1333 73

Die „Nachrichten“ werden allen
Mitgliedern des Zweigvereins
Neumark kostenlos zugestellt.

Landsberg a. W.

Nummer 86.

Januar 1942

Kundmachungen des Vorstandes.

1. Die Jahresmarke 1941/42 verliert mit dem 31. März 1942 ihre Gültigkeit. Wer am 1. April 1942 die neue Jahresmarke nicht besitzt, hat keinen Anspruch auf Hüttenberguntersuchungen. Neu ein-tretende Mitglieder erhalten die neue Jahresmarke für 1942/43 so- fort und treten damit in den Genuß der Begünstigungen.
2. Das Jahrbuch 1941 kann vor Februar oder März 1942 nicht erscheinen. Die Karte (Granatspitzgruppe) kann dem Jahrbuch noch nicht beigelegt werden. Sie erscheint als Beilage zum Jahrbuch 1942. Dem Jahrbuch 1941 liegt ein Gutschein auf nachträgliche unentgelt- liche Lieferung der Karte bei.
3. Der Vorstand des Zweigvereins Neumark hat beschlossen, allen A-Mitgliedern das Jahrbuch 1942 kostenfrei zu liefern; es braucht also bei der Einziehung des Beitrags nicht bezahlt zu werden.
4. Wir bitten die Mitglieder, die zweite Hälfte des Jahresbei- trages umgehend an unsern Schatzmeister oder auf das Postsparkonto Berlin Nr. 1333 73 zu entrichten.
5. Der Hauptverein gibt bekannt, daß auf den Hütten grundsätzlich das Mitglied vor dem Nichtmitglied den Vorzug hat. Mehr- tägiger Aufenthalt ist bei Platzmangel nur zur Ausführung von Bergbesteigungen oder zu wissenschaftlichen Zwecken gestattet.

6. Mitgliederbewegung.

Ihre Aufnahme haben nachgesucht:

156. Frau Margarete Schroeder, Zechower Straße 33.
Vorgeschlagen von Anna Fiehe und Erna Kloß.
157. Frau Hanna Bauer, Bülowstraße 12.
Vorgeschlagen von E. Kloß und Grete Kohlstock.
158. Herr Artur Säuberlich, Klempnermeister und Frau
Elisabeth Säuberlich, Wollstraße 4/5.
Vorgeschlagen von E. Kloß und Gertrud Fedde.
159. Herr Alfred Zinke, Kaufmann, Friedeberger Straße 16.
Vorgeschlagen von E. Kloß und Dr. Wichert.
160. Herr Ernst Reilmann, Prokurist, Schönhoffstraße 28.
Vorgeschlagen von E. Kloß und U. Berger.
161. Fräulein Anja Müzenberg, kaufm. Angestellte, Richt-
straße 7.
Vorgeschlagen von Elsa Stiedorn und Gertrud Fedde.

Der Zweigverein beklagt den Tod seines Mitgliedes
Professor Dr. med. Hilgermann.

Wir bitten unsere Mitglieder um Mitteilung, wer 1941 in den
Bergen war, und wo er sich aufgehalten hat.

Landsberg (Warthe), den 17. Januar 1942.

G. Eifenach.



Nachrichten

des Zweigvereins Neumark
des Deutschen Alpenvereins e. V.

Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes
im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.

Postanschrift: Deutscher Alpenverein
Zweig Neumark, Landsberg (Warthe)
Postcheckkonto: Berlin Nr. 133373.

Die „Nachrichten“ werden allen
Mitgliedern des Zweigvereins
Neumark kostenlos zugestellt.

Landsberg a. W.

Nummer 87.

Juni 1942.

Inhalt: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Jahresversammlung. 4. Kund-
machungen des Vereinsführers. 5. Fahrtenberichte.

Jahresbericht über das 32. Geschäftsjahr (1941/42).

Wenn man den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, in dem Mars immer noch die Stunde registriert, abfassen will, stellt man sich unwillkürlich die Frage: Wie sah es denn vor 25 Jahren in unserem Verein aus, als auch der Lärm der Waffen schon im dritten Jahre die Welt erfüllte? Damals muß es hier auch sehr still gewesen sein; denn es wird von keinen besonderen Veranstaltungen berichtet. Es wird nur auf einen Lichtbildervortrag hingewiesen. Die Zahl der Versammlungsteilnehmer scheint sich auch in den Grenzen der heutigen Zeit bewegt zu haben. Wir haben im letzten Geschäftsjahr von der Veranstaltung von Lichtbildervorträgen abgesehen, weil es zu schwierig ist, auswärtige Redner zu bekommen; man weiß heute ja nicht, ob ein bestimmter Zug morgen noch geht. Auf unsere Bitte, uns mitzuteilen, wer im letzten Sommer in den Bergen war, und wo er sich aufgehalten hat, haben wir drei Antworten erhalten. Daraus könnte man schließen, daß nur drei Mitglieder in den Bergen waren oder daß die, die dort waren, es uns verschweigen wollen.

Über das Leben in unserem Zweigverein ist kurz folgendes zu berichten: Wir haben uns regelmäßig am ersten Dienstag im Monat auf dem Hauptbahnhof getroffen, um ein paar frohe Stunden im Kreise unserer Mitglieder zu verbringen. Es kommen fast immer dieselben Mitglieder; sie vergessen den Tag nicht und brauchen auch nicht erinnert zu werden. Hier ein gewisses Zusammengehörigkeitsgefühl zu pflegen, sollte jetzt unsere Hauptaufgabe sein. Wir sollten uns immer vor Augen halten, daß der Alpenverein kein Zweckverband zur Erlangung materieller Vorteile ist, sondern eine Gesinnungsgemeinschaft von Bergfreunden. Die Frage: Was bietet mir der Verein? ist bei uns nicht am Platze. Daß man bei uns nicht der Vorteile wegen

bleibt, beweist schon die Tatsache, daß uns alte Mitglieder, die zur Wehrmacht eingezogen sind, treu geblieben sind, obwohl sie auf den Schneefeldern Rußlands sicher keinen Vorteil von ihrer Mitgliedschaft im U. V. hatten. Soweit uns bekannt ist, sind 16 unserer Mitglieder zur Wehrmacht eingezogen. Wir haben ihnen von unsern Zusammenkünften häufig Grüße gesandt und haben ihnen auch hin und wieder Zeitschriften zugestellt. Ihre Antworten beweisen, daß sie sich darüber gefreut haben. Wir wünschen ihnen von dieser Stelle aus alles Gute und sprechen die Hoffnung aus, daß sie nach dem Siege den Stamm unseres Zweigvereins bilden, der den Verein wieder zum Aufstieg führt.

Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr zwei Wanderungen gemacht, eine von Döllensradung durch die Wälder nach Loppow, eine in die Gegend der Gurfomer Waldschenke. Der regnerische Herbst, das früh einsetzende Frostwetter und die schlechten Zugverbindungen erschwerten solche Fahrten.

Die Mitgliederbewegung zeigt folgendes Bild:

Am Anfang des Geschäftsjahres hatten wir 96 A- und 51 B-Mitglieder. Das sind 157. Der Mitgliederstand am 1. 4. 1942 war 97 A- und 52 B-Mitglieder gleich 149. Es liegen schon wieder zwei Neuanmeldungen vor, so daß wir jetzt 151 Mitglieder haben.

Ein Mitglied ist uns durch den Tod entrissen worden: Prof. Dr. E. Hilgermann.

Jahresversammlung am 28. April 1942.

Anwesend 18 Mitglieder.

Der Vereinsführer eröffnet um 20 $\frac{1}{2}$ Uhr die Versammlung mit einem Siegesheil auf den Führer.

Er stellt fest, daß die Einladungen fristgerecht ergangen sind, und daß die Versammlung beschlußfähig ist.

1. Er erstattet den Jahresbericht.
2. Der Rassenbericht, den der Schatzmeister erstattet, ergibt folgendes Bild:

Einnahmen (Beiträge und Zinsen)	1448,13 RM
Ausgaben	1279,27 "
Überschuß	168,86 RM

Das Vermögen des Vereins setzt sich zusammen aus

Bargeld	6,25 RM
Postcheckkonto	164,30 "
Bankguthaben	981,95 "
Schatzanweisungen	4000,— "
Summa	5192,50 RM.

3. Die Kasse ist von den Herren Roberstein und Niehoff geprüft worden. Herr Roberstein erklärt, daß die Prüfung die Richtigkeit der Rassenführung ergeben habe. Er stellt den Antrag auf Entlastung des Schatzmeisters und des Gesamtvorstandes.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

4. Zur Wahl des Vereinsführers wird der Antrag gestellt, es bei dem Beschluß der letzten Hauptversammlung vom 1. Juli 1941 zu belassen. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Zu Rassenprüfern werden die Herren Roberstein und Niehoff wieder gewählt. Sie nehmen die Wahl an.

5. Zum Punkt Satzungsänderung wird einstimmig beschlossen, den Vereinsführer zu ermächtigen, die in Aussicht stehenden Einheitsfahrungen selbständig einzuführen.
6. Zum Punkt Jahresbeiträge stellt Frau Fedde den Antrag, die alten Beiträge zu belassen. Dieser Antrag wird gegen eine Stimme angenommen.

Es sind also für 1942 zu zahlen:

von ortsanässigen A-Mitgliedern	12,— RM
B-Mitgliedern	5,— "
von auswärtigen A-Mitgliedern	10,— "
B-Mitgliedern	5,— "

Der Vereinsführer ist nach § 11, Abs. 3, der Satzungen berechtigt, Ausgaben bis zur Höhe von 300,— RM zu bewilligen. Er hat im Laufe des Geschäftsjahres von diesem Recht Gebrauch gemacht und hat für gemeinsame Essen und Wanderungen die Summe von 130,56 RM bewilligt. Außerdem hat der Beirat beschlossen, im kommenden Jahre allen A-Mitgliedern und den B-Mitgliedern, die zur Wehrmacht einberufen sind, das Jahrbuch unentgeltlich zu liefern.

Der Vereinsführer macht der Versammlung hiervon satzungsgemäß Mitteilung und stellt den Antrag, diese Ausgaben nachträglich zu bewilligen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

8. In der allgemeinen Aussprache wird vom Vereinsführer mitgeteilt, daß das Edelweiß des D. U. V. von der Prüfungsstelle zum Schutze der nationalen Symbole für „künstlerisch wertvoll“ erklärt worden sei. Schluß der Versammlung um 22 Uhr.

Frau Fedde.

Eisenach.

Kundmachungen des Vereinsführers.

1. Zur Aufnahme haben sich gemeldet:
 162. Herr Kurt Aurig, Photograph, und Frau Elisabeth, Richstr. 16. Vorgeschl. von König und Klotz. Herr Reichsbankrat Domin wünscht aus dem Zweig Magdeburg zu uns überzutreten.
2. Aufgenommen sind die unter Nr. 156 bis 161 namhaft gemachten Damen und Herren.

3. Da wir die **Beiträge** an den Hauptverein bis zum Juli abführen müssen, bitten wir, die Jahresbeiträge bis dahin zu zahlen, entweder an Frau Fedde, Poststr. 13, oder auf unser Postcheckkonto Berlin Nr. 1333 73.
4. Das **Jahrbuch** für 1942 erhalten die A-Mitglieder und die zur Wehrmacht eingezogenen B-Mitglieder unentgeltlich. Wer es außerdem noch beziehen will, muß den Betrag von 2,— RM mit dem Jahresbeitrag zusammen zahlen.
5. **Unsere Bücherei** ist in den Räumen der Volksbücherei untergebracht. Unsere Mitglieder erhalten dort gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte und gegen Lösung der üblichen Lesekarte die Bücher unentgeltlich ausgeliehen.
6. **Feldpostanschriften** bzw. -Änderungen, auch Auszeichnungen und Beförderungen, bitten wir stets recht bald an uns mitzuteilen.
7. **Wir gratulieren** Herrn Assistenzarzt Dr. Heinz Meyer und Gattin und Herrn Stabsveterinär Dr. Sticksborn und Gattin zur Geburt ihres ersten Kindes, Herrn Alfred Braun zur Verlobung und unserm Schachmeisterehepaar zur Geburt des Stammhalters.

Fahrtenberichte 1941.

Regierungsbaurat i. R. Königf.

Standquartier: Oberleutasch (Tirol).

1. **Mieminger Bergkette.** Hochmunde, Überquerung aller drei Gipfel (2594, 2661, 2503 m). Abstieg über den Niedermundelattel ins Gaisstal.
Zur Coburger Hütte und auf den Hinteren Schajakopf (2408 m). Wampetter Schrofen (2518 m).
2. **Wettersteingebirge.** Gehrenspitzen (2276, 2382, 2242 m). Hochwanner (1746 m) von der Knorrhütte aus. Urnkopf (1889 m).
3. **Karwendelgebirge.** Seefelder Spitze (2222 m). Übergang zur Reitherspitze (2375 m) und über die Eppzirler Scharte zum Solsteinhaus. Großer und Kleiner Solstein (2512, 2641 m).

Charlotte Beckmann.

Neuneralm bei Obergrainau. Von dort größere und kleinere Wanderungen. Meilerhütte.

Anja Münzenberg.

Glockner über den Stüdlgrat. Schwarzwald, Schwäbische Alb, Riesengebirge.

Pfarrer Stolpe.

Bodensee (Meersburg, Heberlingen, Mainau).
Montafon (Wormser Hütte). Langen an der Arlbergbahn.
Flegelpaß, St. Anton, Innsbruck, Mayrhofen, Rasteler und Greizer Hütten.

Juni 1942.

Für den Inhalt verantwortlich:

G. Eisenach.

C/1830



ZA 18553
Nachrichten

Nummer 88

**des Zweigvereins Neumark
des Deutschen Alpenvereins e. V.**

Mitglied des Deutschen Bergsteigerverbandes
im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.

Postanschrift: Deutscher Alpenverein
Zweig Neumark, Landsberg (Warthe)
Postcheckkonto: Berlin Nr. 1333 73.

Die „Nachrichten“ werden allen
Mitgliedern des Zweigvereins
Neumark kostenlos zugestellt.

Landsberg a. W.

Kriegsgrundschreiben

Januar 1943

Kundmachungen des Vereinsführers.

1. Mitgliederbewegung:

1. **Aufgenommen** sind Herr Kurt Aurig und Gattin.
Herr Dr. Lehmann und Gattin.

2. **Ihre Aufnahme** haben nachgefragt:

165. Herr Erhard Albrecht, Vieh.

166. Herr Dr. Herbert Blum, Chemiker, hier.

167. Herr Alwin Linke, Ingenieur, und Gattin, Berlin-Karlshorst.

168. Herr Schedejad, Ingenieur, und Gattin, hier, Forst-Wesselfstr. 51.

Der Tod entriß uns unser Mitglied

Herrn Dr. Arndt.

Ehre seinem Andenken!

2. Es wird nochmals dringend gebeten, alle Beförderungen und Auszeichnungen der zur Wehrmacht eingezogenen Mitglieder hierher mitzuteilen, vor allem aber die Anschriften dieser Mitglieder.
3. Am 29. 12. 42 fand im „Civillastino“ eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Hier wurden die neuen Einheitskatalogen des D. A. V. einstimmig angenommen.
4. Die außerordentliche Mitgliederversammlung vom 29. 12. 42 hat auf Anregung des A. S. R. L. die Gründung einer Schneeschuhgruppe beschlossen. Zur Leiterin wurde Fräulein Münzenberg, Richtigstr. 8, ernannt.

Vom N. S. R. L. wurden Schneeschuhe zu Übungszwecken zur Verfügung gestellt. Wer Gebrauch hiervon machen will, möge sich an uns wenden.

5. Der N. S. R. L. hat eine Unfallversicherung für alle Sportarten eingerichtet, der auch die Mitglieder des D. U. B. beitreten können.

Jedes A- oder B-Mitglied und jeder Jungmann kann für eine Jahresprämie von 0,80 RM diese Unfallversicherung abschließen. Die Prämie muß mit dem Jahresbeitrag entrichtet werden. Die Versicherung läuft vom 1. April bis 31. März. Die Deckungssummen betragen:

1000 RM für den Todesfall,

5000 RM für den Invaliditätsfall,

bis zu 250 RM Heilkosten innerhalb des ersten Jahres.

Man wende sich um Auskunft an uns.

6. Am 24. Oktober 1942 hielt Herr Delhner = Leipzig einen Lichtbildervortrag: „Über die Gipfel der Zillertaler Alpen“. Er führte uns von Hintertug über Riffler, Opperer, zum Furtischagelhaus, Schönbichler Horn und zur Berliner Hütte. Wir erlebten die Besteigung des Schwarzensteins, des Großen Löfflers und besuchten die Reichenspitzengruppe.

Am 21. November führte uns Herr Dr. Walter Schmidt = Berlin mit Hilfe seiner Farbaufnahmen durch das Rhätikon, die Silbretta und die Öhtaler Alpen. Wir stiegen von Bludenz auf die Sceaplana, besuchten den Rinersee und die Lindauer Hütte, kamen über Parithenen zur weißen Silbretta, wanderten nachher durch das Piztal zur Braunschweiger Hütte und bestiegen die Öhtaler Wildspitze. Im zweiten Teil zeigte Herr Dr. Schmidt herrliche Aufnahmen fast aller Alpenpflanzen.

7. Am 18. Februar hatten wir einen recht genussreichen Abend, als uns Herr Dr. Rühling = Berlin einen Vortrag hielt und uns mit Hilfe ausgezeichnete Farbaufnahmen durch das Gebiet des Großvenedigers führte.

8. Jahreshauptversammlung

am Dienstag, dem 30. März d. J., 20 Uhr, auf dem Hauptbahnhof.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Zweigführers und des Schatzmeisters.
2. Bericht der Kassenprüfer.
3. Entlastung des Zweigführers und der Kassenprüfer.
4. Haushaltsvorschlag für 1943.
5. Jahresbeiträge.
6. Sonstiges.

Bergheil und Heil Hitler
für das neue Jahr.

G. Eisenach.